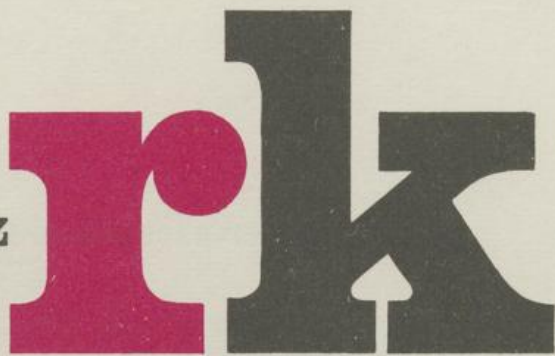


rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Freitag, 3. Dezember 1982

Blatt 3502

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: Vier neue Aktionen für Klein- und Mittelbetriebe
(rosa) Wiener Gesundheitsbericht erschienen
Stacher: Es gibt keinen "Bettenberg"

Politik: FPö: Wohnbauvolumen zu gering
(rosa)

Lokal: Erhebung für Abgabe auf unvermietete Wohnungen
(orange) Schutzraumbau: Untersuchung für Stadtrandsiedlung
geplant

Kultur: Webern-Fest 1983 im Konzerthaus
(gelb)

Nur
über FS: Gratz über den Stadtentwicklungsplan
Dienstag kein Pressegespräch des Bürgermeisters
Tankerunfall auf der A 2
Massenkarambolage auf der Südost-Tangente

Vier neue Aktionen für Klein- und Mittelbetriebe

Utl.: 39,5 Millionen für Innovationsförderung

=++++

3 #Wien, 3.12. (RK-KOMMUNAL) Der Gemeinderatsausschuß für Finanzen und Wirtschaftspolitik beschloß Freitag vier neue Aktionen für Wiener Klein- und Mittelbetriebe. Durch diese Aktionen werden bis zu 50 Prozent der Kosten von Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen ersetzt. Für 1983 stehen dafür 39,5 Millionen Schilling zur Verfügung. Die Aktionen werden von der Wiener Innovationsgesellschaft betreut und durchgeführt. #

Die neuen Aktionen lauten:

- o Forschungs- und Entwicklungs-Personalkostenzuschuß: Dafür stehen 20 Millionen für 1983 bereit. Für Löhne und Gehälter von Forschungs- und Entwicklungspersonal werden nicht rückzahlbare Zuschüsse bis zu 40 Prozent der Kosten gewährt, maximal jedoch 500.000 S pro Unternehmen und Jahr.
- o Fertigungsüberleitungszuschuß: Unter bestimmten Voraussetzungen werden nicht rückzahlbare Zuschüsse von fünf Prozent der Kosten der Fertigungsüberleitung eines fertigen Prototyps gewährt. Die Förderung beträgt jedoch höchstens 125.000 S, Budgetmittel für 1983: 6 Millionen.
- o Weiterentwicklung erfolgreicher Produkte: Damit sollen die Anpassung an Marktgegebenheiten und Qualitätsverbesserungen gefördert werden. Die Förderung beträgt fünf Prozent der Kosten, höchstens 125.000 Schilling. Budgetmittel für 1983: 6 Millionen.
- o Beratungskostenzuschuß: Für Marketing-, betriebswirtschaftliche und technische Beratungen sowie Beratungen zur Designverbesserung werden Zuschüsse zwischen 30 und 50 Prozent der Kosten im Einzelfall jedoch maximal 150.000 S gewährt. Budgetmittel für 1983: 7,5 Millionen.

Die vier neuen Aktionen können ab 1. Jänner 1983 in Anspruch genommen werden. (Schluß) sei/ap

NNNN

Erhebung für Abgabe auf unvermietete Wohnungen

Utl.: Rückgabe der Erhebungsblätter bis 15. Dezember

=++++

4 #Wien, 3.12. (RK-LOKAL) Mit 1. Jänner 1983 tritt in Wien die Abgabe auf unvermietete Wohnungen in Kraft. Zur Vorbereitung der neuen Abgabe hat die Finanzverwaltung Anfang Oktober dieses Jahres an rund 50.000 betroffene Liegenschaftseigentümer in Wien Erhebungsblätter ausgeschickt. Die Finanzverwaltung erinnert, daß diese Erhebungsblätter bis spätestens 15. Dezember dieses Jahres retourniert werden müssen. Bisher sind in der Finanzverwaltung rund 23.000 Erhebungsblätter eingelangt.# (Schluß) sei/gg

NNNN

FPö: Wohnbauvolumen zu gering

=++++

6 Wien, 3.12. (RK-POLITIK) Kritik am Wohnbauprogramm 1983 bis 1988 übte FPö-Gemeinderat Friedrich KUCHAR am Freitag in einem Pressegespräch. Den 27.500 vorgesehenen Wohnungen stehen etwa 30.000 Wohnungen gegenüber, die durch Abbrüche oder Wohnungszusammenlegungen verlorengehen. Die Wohnungssituation wird sich daher in Wien in Zukunft verschärfen. Für Gemeindemieter wird es noch längere Wartezeiten geben. Zwischen 1971 und 1980 wurden in Wien durchschnittlich 9.494 Wohnungen pro Jahr fertiggestellt. Nun wird die Neubauleistung mit 5.500 Wohnungen pro Jahr drastisch sinken.

Gemeinderat Kuchar forderte, daß der Wohnbau in Wien nicht nur durch Wohnbauförderungsmittel des Bundes durchgeführt, sondern zusätzlich auch aus Budgetmitteln der Stadt angekurbelt wird. Auch auf dem Gebiet der Altstadterhaltung sei die Stadtverwaltung zu wenig aktiv. Wohnbaustadtrat HATZL soll mit modernen Marketingmethoden privaten Hausbesitzern das billige Geld aus der "Althausmilliarde" schmackhaft machen. Kuchar prognostizierte für 1982/83 die höchste Arbeitslosenzahl im Baugewerbe seit Jahrzehnten. (Schluß) ba/gg

NNNN

Wiener Gesundheitsbericht erschienen (1)

Utl.: Mehr praktische Ärzte, niedrigste Säuglingssterblichkeit
=++++

8 #Wien, 3.12. (RK-KOMMUNAL) Die Zahl der praktischen Ärzte hat auf Grund verschiedener Förderungsmaßnahmen weiter zugenommen. Die Säuglingssterblichkeit hat mit 14,1 Promille ihren bisher niedrigsten Wert erreicht, die Geschlechtskrankheiten stiegen ebenso wie die Zahl der Herz- und Kreislauferkrankungen. Dies erklärte Donnerstag abend Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER anlässlich der Präsentation des Wiener Gesundheitsberichtes für das Jahr 1981 im Rahmen eines Pressegespräches. #

Laut Stacher wurde 1981 aber auch erstmals wieder ein Anstieg der Neuerkrankungen an aktiver Tuberkulose von 561 auf 600 Personen verzeichnet. Davon betroffen sind vorwiegend jüngere Menschen zwischen dem 20. und 25. Lebensjahr. Ebenso ist der Anteil der Gastarbeiter bei den Erkrankten relativ groß.

Zwtl.: Überalterung der Ärzte gestoppt

Das Durchschnittsalter der in einer Praxis tätigen Ärzte konnte gesenkt werden. Auf Grund der vermehrten Niederlassung von jüngeren Ärzten beträgt dieses bei den praktischen Ärzten 55 und bei den Fachärzten 52 Jahre. Insgesamt gab es im Vorjahr in Wien 1.085 niedergelassene praktische Ärzte (1976 waren es 1.043). Dies bedeutet, daß 1.398 Einwohner auf einen praktischen Arzt kommen (1976: 1.545 Einwohner pro praktischen Arzt). 770 praktische Ärzte hatten einen Vertrag mit der Gebietskrankenkasse (1976 waren es 742). 1981 haben sich insgesamt 55 praktische Ärzte neu mit einem Kassenvertrag niedergelassen. Da 49 ihren Vertrag zurücklegten, bedeutet dies eine Zunahme um sechs gegenüber dem Vorjahr. Die Verteilung der praktischen Ärzte ist in Wien bereits ziemlich ausgeglichen. So bestehen nur mehr im 10., 11., 12., 21. und 22. Bezirk Versorgungslücken. Diese erfreuliche Entwicklung ist laut Stacher auf die zahlreichen Förderungsmaßnahmen - Kreditaktion, Lehrpraxen etc. - innerhalb der letzten Jahre zurückzuführen.
(Forts.) zi/gg

Wiener Gesundheitsbericht erschienen (2)

Utl.: Mobile Schwestern: 202.000 Hausbesuche

=++++

9 Wien, 3.12. (RK-KOMMUNAL) die 1975 als Modellversuch gestartete Aktion der "Mobilen Krankenschwestern" wurde verstärkt in Anspruch genommen. Im Rahmen der Aktion, die in sämtlichen Bezirken wiens durchgeführt wird, wurden von den 77 Diplomschwestern 202.377 Hausbesuche (1980 leisteten 75 Schwestern 182.053 Hausbesuche) bei 4.088 (1980: 3.935) patienten geleistet. Insgesamt wurden die Schwestern von 511 Ärzten (1980 waren es 487) als "verlängerter Arm" eingesetzt.

Zwtl.: Herz-Keislaufferkrankungen - Todesursache Nummer 1

Die Zahl der Gestorbenen nahm in Wien geringfügig ab und zwar von 25.352 (1980) auf 25.247 Personen. Bei den Todesursachen halten nach wie vor die Herzkrankheiten mit 9.294 Sterbefällen (1980: 9.550) den Rekord gefolgt von krebsartigen Geschwüren, die bei 5.453 (1980: 5.466) Verstorbenen festgestellt wurden und Gefäßerkrankungen mit 4.794 (1980: 4.688) Fällen. 250 Personen starben nach einem Verkehrsunfall mit einem Kraftfahrzeug. 1980 wurden für Gesamtösterreich rund 23.000 Fälle von Neuerkrankungen an Krebs gemeldet, wobei es sich dabei um ca. 80 Prozent der tatsächlich aufgetretenen Fälle handeln dürfte. Dabei wurde festgestellt, daß die häufigsten Krebsarten beim Mann Lungenkrebs, Prostatakrebs, Hautkrebs, Magenkrebs und Darmkrebs sind. Bei der Frau steht der Brustkrebs an der Spitze, gefolgt vom Darmkrebs, Gebärmutterkrebs, Haut- und Magenkrebs.

Zwtl.: Gesundenuntersuchung: Bluthochdruck und Schwerhörigkeit

Die Zahl der in den sechs städtischen Gesundenuntersuchungsstellen untersuchten Personen ist von 5.680 (1980) auf 5.950 (2.171 Männer und 3.779 Frauen) gestiegen. Bei 941 Untersuchten wurden Bluthochdruck, in 934 Fällen (!) Schwerhörigkeit bis Taubheit und bei 266 Untersuchten geschwulstverdächtige Befunde festgestellt. (Forts.) zi/ap

Wiener Gesundheitsbericht erschienen (3)

Utl.: Geschlechtskrankheiten gestiegen

=++++

10 Wien, 3.12. (RK-KOMMUNAL) Die Gesamtzahl der in ganz Wien gemeldeten Geschlechtskrankheiten ist gegenüber dem Vorjahr um fast zehn Prozent gestiegen, wobei die Zahl der gemeldeten Erkrankungsfälle an Gonorrhoe (Tripper) von 3.118 auf 3.638 stieg und die der Lues von 622 auf 424 abgenommen hat. Nach mehr als 30jähriger Pause wurden im Vorjahr erstmals 41 Fälle von Ulcus molle (Weicher Schanker) in Wien registriert. Die Zahl der polizeilich gemeldeten Prostituierten ist 1981 um 80 auf 956 gestiegen. Deren Erkrankungshäufigkeit stieg gegenüber 1980 fast auf das Dreifache, auf nunmehr 29 Prozent. Neben den meldepflichtigen Geschlechtskrankheiten stieg jedoch auch die Zahl ebenfalls sexuell übertragbarer Krankheiten wie etwa Pilzerkrankungen, Trichomoniasis usw.

Zwtl.: Prophylaxe für Mutter und Kind

Im Rahmen der Gesundheitsvorsorgeeinrichtungen für Mutter und Kind wurden 5.517 Neugeborene (das sind rund 37 Prozent) betreut. Ferner wurde die neue Sondermutterberatungsstelle im 18. Bezirk, Währinger Gürtel 141, eröffnet, wo ein Ärzteteam für entwicklungsdiagnostische Probleme zur Verfügung steht. 255 Kinder wurden untersucht und größtenteils weiterbehandelt. Ferner wurden in der vom Gesundheitsamt gemeinsam mit der Universitätskinderklinik durchgeführten "Ambulanz für pädiatrische Kardiologie" 3.787 Kinder untersucht und in 2.214 Fällen Herzfehler festgestellt.

Zwtl.: Seh- und Hörtests

In den Wiener Kindergärten und im Gesundheitsamt wurden bei Kindern ab dem dritten Lebensjahr Sehtests in Form von kostenlosen Reihenuntersuchungen durchgeführt. Insgesamt wurden 16.579 Kinder getestet. Fast 25 Prozent davon bedurften einer augenärztlichen Behandlung bzw. Kontrolle. Ebenso wurden bei Kindern ab dem fünften Lebensjahr Gehörtests durchgeführt. Von 10.596 getesteten Kindern war bei 10 Prozent das Hörvermögen beeinträchtigt. (Forts.) z1/gg

Webern-Fest 1983 im Konzerthaus (1)

=++++

11 #Wien, 3.12. (RK-KULTUR) Anlässlich des 100. Geburtstages von Anton WEBERN veranstaltet das Wiener Konzerthaus in Zusammenarbeit mit dem Kulturamt der Stadt Wien im Dezember 1983 ein Webern-Fest mit insgesamt neun Konzerten. Ein internationales Webern-Symposium und eine Ausstellung über die Wiener Schule - beide werden vom Wiener Webern-Verein organisiert - komplettieren das Programm im Konzerthaus anlässlich des Webern-Jubiläums, das Kulturstadtrat Dr. Helmut ZILK gemeinsam mit dem Generalsekretär des Konzerthauses, Dr. Hans LANDESMANN, Univ. Prof. Dr. Walter PASS (Webern-Verein) und Dr. Ernst HILMAR (Stadt- und Landesbibliothek) am Freitag in einer Pressekonferenz vorstellten.#

Das Webern-Fest wartet mit prominenten Mitwirkenden auf. neben den Wiener Spitzenorchestern - den Philharmonikern unter Zubin MEHTA und den Symphonikern unter Gennadij ROSCHDESTWENSKIJ - konzertieren das London Symphony Orchestra unter Claudio ABBADO - Solist dieses Konzertes ist Mauricio POLLINI-, das Orchester RAI Torino unter Friedrich CERHA der auch mit dem Ensemble "die reihe" ein Konzert bestreitet, sowie das "LASALLE-QUARTETT" und das Ensemble "INTERCONTEMPORAIN" mit Pierre BOULEZ. Neben der Musik Weberns kommen Werke von Ravel, Mahler, Bartok, Schönberg, Berg Zemlinsky, Varese und Boulez zur Aufführung.

Das Webern-Symposium behandelt als thematische Schwerpunkte das Gesamtwerk Weberns, die Quellengeschichte und Weberns Position im Musik- und Geistesleben seiner Zeit. Referenten werden aus Deutschland, Italien, Frankreich, England, Ungarn, USA und Österreich erwartet. Das Symposium wird für Interessierte frei zugänglich sein. (Forts.)gab/ap

NNNN

Webern-Fest 1983 im Konzerthaus (2)

=++++

12 Wien, 3.12. (RK-KULTUR) Die Ausstellung im Konzerthaus beschränkt sich nicht auf Webern allein, sondern bezieht die gesamte Wiener Schule mit ein. Die als Wanderausstellung konzipierte Schau setzt sich aus Reproduktionen zusammen. In Wien werden jedoch zusätzlich Originalhandschriften und andere Dokumente von Schönberg, Berg und Webern zu sehen sein.

Zwtl.: Noch keine Einigung bezüglich "Sammlung Moldenhauer"

In der Pressekonferenz kam auch der geplante Ankauf des Webern-Archivs im Besitz von Dr. Hans MÖLDENHAUER für die Wiener Stadt- und Landesbibliothek zur Sprache. Wie Kulturstadtrat Dr. Zilk berichtete, konnte mit Moldenhauer zwar eine Einigung über den Kaufpreis von 20 Millionen S erzielt werden, jedoch nicht über die vorgeschlagene Zahlung in fünf Jahresraten. Diesem Vorschlag zufolge hätten die Stadt Wien und das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung jährlich je zwei Millionen S wertgesichert für die Sammlung bezahlt. Zilk versicherte, er werde sich weiterhin um die wertvolle Sammlung bemühen. (Schluß) gab/gg

NNNN

Stacher: Es gibt keinen "Bettenberg" (1)

Utl.: Fast 2.500 "Bundesländer-Betten"

=++++

13 #Wien, 3.12. (RK-KOMMUNAL) Gegen die immer wieder aufgestellte Behauptung, daß es in Wien einen sogenannten "Bettenberg" und um 3.000 Betten zu viel gibt, wandte sich Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Donnerstag abend im Rahmen eines Pressegespräches. Laut Stacher gibt es derzeit eine jährliche Krankenhaushäufigkeit von 223,9 pro 1.000; die durchschnittliche Verweildauer konnte innerhalb der letzten Jahre auf 12,6 Tage gesenkt werden. Bei der gegenwärtigen Bevölkerungszahl von 1,56 Millionen Einwohner in Wien ergibt sich ein Bedarf von 13.825 Betten. Tatsächlich gibt es gegenwärtig in Wien, inklusive der Privatspitäler, 14.494 systemisierte und 13.267 tatsächlich aufgestellte Betten. Davon sind im Durchschnitt 2.446 Betten von Bundesländerpatienten belegt. Auf Grund dieser Zahlen könne daher, wie der Gesundheitsstadtrat erklärte, keineswegs von einem "Bettenberg" oder zu vielen Betten gesprochen werden. #

Dazu kommt noch die Tatsache, daß gerade in den letzten Jahren die Lebenserwartung der älteren Wienerinnen und Wiener wesentlich zugenommen hat und auch in den nächsten Jahren eine Zunahme des Anteils der über 70jährigen mit über 40 Prozent zu erwarten ist. Trotz der erfolgten Vermehrung der Pflegeheimplätze und Wohnheimplätze seit Erstellung des Zielplanes im Jahr 1975 ergibt sich damit ein wesentlich erhöhter Bedarf nicht nur an sozialen Diensten, sondern auch an entsprechenden Pflege- bzw. Wohnplätzen.
(Forts.) zi/gg

NNNN

Stacher: Es gibt keinen "Bettenberg" (2)

Utl.: 10 Ärztinnen und Ärzte als "Pfleger" tätig

=++++

14 Wien, 3.12. (RK-KOMMUNAL) Zum Problem der Ausbildungsplätze für Jungärzte, erklärte Gesundheitsstadtrat Dr. Stacher, daß eine diesbezügliche Lösung nur mit einer Vermehrung der Ausbildungsstellen in den Bundesländern erreicht werden könne. Gegenwärtig gibt es nämlich nur in Wien Ausbildungsmöglichkeiten für Medizinstudenten auch aus anderen Bundesländern, wodurch aber die Wartezeit auf einen Ausbildungsplatz in Wien zur Zeit eineinhalb Jahre beträgt. Im Gegensatz dazu werden zu den Ausbildungsplätzen in den Bundesländern nur "eigene" Ärzte zugelassen. Dies führt dazu, daß etwa in Niederösterreich nur Niederösterreicher, in Kärnten nur Kärntner usw. einen Ausbildungsplatz erhalten. Was Wien betrifft, so haben vor kurzem 10 Ärztinnen und Ärzte als Pfleger in städtischen Krankenanstalten zu arbeiten begonnen, wodurch deren Wartezeit abgekürzt werden, kann. (Schluß) zi/ap

NNNN

Schutzraumbau: Untersuchung für Stadtrandsiedlung geplant

=++++

15 #Wien, 3.12. (RK-LOKAL) Nachdem bereits das Stubenviertel in Wien im Rahmen einer vom Bautenministerium durchgeführten Untersuchung auf den möglichen Einbau von Schutzräumen untersucht wurde, soll nun eine ähnliche Untersuchung in einer Wiener Stadtrandsiedlung, wahrscheinlich in der Großfeldsiedlung, folgen: das kündigten Staatssekretärin Dr. Beatrix EYPELTAUER und Stadtrat Peter SCHIEDER Freitag bei einer Pressekonferenz zum Thema Schutzraumbau in Österreich an. Wie dabei weiter festgestellt wurde, soll der Schutzraumbau in unserem Land stärker berücksichtigt werden. Für eine Vollversorgung der österreichischen Bevölkerung mit geeigneten Räumlichkeiten rechnet man mit 80 Milliarden Schilling. #

Schutzraumstudien des Bundes wurden bereits für ein kleines Dorf in Tirol, für eine Stadt (Steyr) und für ein Altstadtviertel in Wien durchgeführt. In Wien stellte sich dabei heraus, daß gerade in den Althäusern aus dem vorigen Jahrhundert oft geeignete Keller vorhaden sind, die mit relativ geringen Kosten - 4.500 bis 7.000 Schilling pro Person - als Schutzräume zu adaptieren wären. Bei Kellern, die statisch nicht ausreichend sind und die Trümmerlast des Hauses nicht aushalten könnten, muß man mit Kosten bis zu 15.000 Schilling pro Schutzraumplatz rechnen. Schutzräume müssen natürlich bestimmte Anforderungen - Splitter- und Trümmerschutz sowie Schutz gegen radioaktive Einwirkungen - erfüllen und sollen einen Aufenthalt von bis zu zwei Wochen ermöglichen.

Wie bei der Pressekonferenz außerdem betont wurde, gelte das frühere Prinzip des großen Schutzraums für mehrere tausend Menschen heute nicht mehr, vielmehr sollen kleine Einheiten, die rasch bezogen werden können, errichtet werden.

Ein reiner finanzieller Zuschuß löse das Problem der fehlenden Schutzräume in Wien allerdings nicht, meinte Schieder. Hier müsse man eine ernsthafte und durchführbare Lösung suchen. Nach der Untersuchung der Schutzmöglichkeiten in Althäusern - ein großer Teil der Wiener Altbauten könnte relativ leicht mit Schutzräumen ausgestattet werden - muß nun die Möglichkeit des Schutzraumbaus in Neubausiedlungen untersucht werden. (Schluß) hs/gg